

und Zinsen sind die Unterstüzungen zu bemessen. Trotz der Verschiedenheit der einzelnen Fälle sind gewisse Gesetze und Grundsätze bei der Festsetzung der einzelnen Unterstüzung mit gerechtem Sinne zu beobachten. Jede Ausnahme im einzelnen Fall, zu Gunsten eines Einzelnen, kränkt alle übrigen Empfänger in ihren Ansprüchen und Rechten und trübt die ernste Arbeit des Vorstandes. —

Mit den Ansprüchen, die an den Verein gestellt werden, muß der Reservefonds wachsen, damit die Summe wachse, die jenen Ansprüchen genügt, oder sich ihnen nähert. Mit dem Reservefonds wächst die Ruhe und die Sicherheit des Vereins. —

Wer dieses Ding ernstlich erörtern will, der mache sich aus den Veröffentlichungen des Vereins klar, auf welcher Arbeit und Sorge eine jede Zahl beruht, die genannt wird. Dann wird er die Anforderung, den Reservefonds zu mindern, nicht erheben, so gern auch ein warmes Gefühl schnell eine Noth heilen möchte. —

Weitere Bausteine sind zu bringen, nicht Eck- und Grundsteine zu mindern oder zu lockern! —

Das Meßagio.

II. *)

Es ist durchaus nöthig, daß die Gesamtheit der Verleger zu dem Gegenstande des Meßagios Stellung nimmt. Nicht das Meßagio hat aufzuhören, — nur die Art, wie dasselbe bei den Meßzahlungen den Verlegern in Abzug gebracht wird, muß entschieden ein Ende haben.

Das vor 30 Jahren vorhandene Bedürfnis die verschiedenen Münzwährungen auszugleichen hat das Meßagio zu Wege gebracht; nachdem diese verschiedenen Münzwährungen längst verschwunden, ist es geblieben als Disconto für die pünktliche Saldozahlung zur Messe. Dieser Disconto soll bleiben; aber es ist widersinnig, daß Jedermann, der zur Messe eine Zahlung leistet, von dem gezahlten Betrage den Disconto sich abzieht und vom Empfänger Quittung über den Betrag inclusive des Discontos entgegennimmt. Abgesehen davon, daß solcher Disconto nur von derjenigen Zahlung beansprucht werden kann, welche zu der Höhe des schuldigen Saldos im richtigen Verhältnisse steht, genießt bei der Art, wie gegenwärtig verfahren wird, auch Derjenige den Disconto, welcher erst in der zweiten Ostermesse den schon in der vorigen fälligen Saldo zahlen läßt. Genießt in der kaufmännischen Welt Derjenige einen Disconto, welcher früher zahlt, als er zu zahlen verpflichtet ist, so wird er im Buchhandel auch Demjenigen zutheil, welcher ein Jahr später zahlt, als er zu zahlen hatte, und allen Denjenigen, welche nur einen Theil von dem zur Messe zahlen, was sie zu zahlen verpflichtet sind!

Das muß entschieden aufhören!

Es genügt, daß eine Anzahl Verleger gemeinschaftlich erklären: den Abzug des Meßagios in der bisherigen Art von der nächsten Ostermesse an sich nicht mehr gefallen zu lassen. Wird solche Erklärung unserem Börsenvorstande unterbreitet mit dem Antrage, hiernach das Geschäft auf der Börse zur Meßzeit zu regeln, so kann sich der Vorstand dem nicht entziehen; die Meßagiotabellen verschwinden und das ganze Zahlungsgeschäft wird ein glatteres und einfacheres — und was das Wesentliche: ein rationelleres!

Sache des einzelnen Verlegers wird es dann sein, die Bedingungen und die Höhe des dem Consumenten zu gewährenden, resp. ihm gutzuschreibenden Discontos mit diesem zu vereinbaren; der eine wird solchen nur bei Vollzahlung, der andere bei Zweidrittelzahlung des Jahresaldos — der eine wird einen Disconto von 1%, der andere von 1½% u. s. w. gewähren. Die soliden Sortimentere werden dabei gegen den gegenwärtigen widersinnigen Zustand nicht

zu kurz kommen; im Gegentheil, solche Disconto-Gutschriften werden zu einem vollständigen Extra-Rabatt sich gestalten, wie er schon jetzt einzelnen amerikanischen Firmen gewährt wird.

Also kurz: die Art der jetzigen Zahlungskürzungen muß aufhören, und diese Zeilen haben den Zweck, die Verleger, zunächst in den großen Städten, aufzufordern, gemeinsam mit der alten, unhaltbaren Art zu brechen und in der erwähnten Weise vorzugehen.

Ostermesse 1874 darf es kein Meßagio auf der Börse mehr geben! — o —

Zur Auslieferungsfrage.

Zweiter Artikel. *)

Wenn im ersten Artikel besonders der Beschluß der Stuttgarter Verleger zum Gegenstand der Erörterung gemacht wurde, so möge es uns jetzt vergönnt sein, im Allgemeinen auf die Mittel und Wege aufmerksam zu machen, welche zu ergreifen sind, um dem Sortimentshandel möglichst schleunigen Empfang eiliger Bestellungen zu ermöglichen.

Zunächst wäre zu wünschen, daß der Buchhandel in den Stand gesetzt würde, wenigstens annähernd genau zu wissen, was man in Leipzig ausgeliefert erhalten kann, und was nicht. Das a. in Schulz' Adreßbuch, ebenso die anderen existirenden Listen sind zu ungenau und entsprechen dem Zwecke nicht; es wäre demnach wünschenswerth, wenn Hr. Schulz in seinem Adreßbuch eine aparte Abtheilung: „Auslieferung in Leipzig“ machte, in welcher die Verleger alphabetisch aufzuführen wären mit vier Rubriken: „Hält kein Lager“; „Hält vollständiges Lager“; „Liefert nur fest aus“, und in der vierten Rubrik verschiedene Bemerkungen. Die betreffenden Notizen würden die Verleger oder die Commissionäre gewiß gern geben, und es würde diese Einrichtung vom Sortimentshandel mit dem größten Dank angenommen werden.

Um den unangenehmen Verzögerungen, welche durch das Nichtausliefern von Seiten mancher Commissionäre an bestimmten Tagen entstehen, möglichst zu begegnen, könnte der Vorstand des Sortimentervereins hin und wieder die Listen der Commissionäre veröffentlichen, welche an bestimmten Tagen nicht expediren, ebenso die Liste derjenigen, welche an jedem Tage prompt und exact ausliefern. Das nöthige Material würde von den Sortimentern gern zur Disposition gestellt werden, und bei der Wahl resp. Wechsel der Commissionäre seitens der Verleger würden derartige Listen nicht ohne Einfluß sein.

Um den Verlag nicht ausliefernder Firmen schnell zu erhalten, gibt es freilich vorläufig kein anderes Mittel, als directen Bezug, den der Sortimenter wegen der erheblichen Unkosten, die man dem Besteller nur in seltenen Fällen anrechnen kann, möglichst vermindert.

Eine bedeutende Verbesserung gegen früher ist allerdings durch die Entstehung der Lager gebundener Bücher gegeben, und es ist hier wohl der Ort, sowohl dem Begründer derselben in Leipzig, Hrn. Louis Zander, wie den jetzigen Firmen für die gute Auswahl, prompte Expedition und große Coulanz in der Geschäftsführung die verdiente Anerkennung auszusprechen.

Einen weiteren Schritt zur Vervollkommnung des geschäftlichen Verkehrs betrat die Firma Boldmar mit der Aufnahme der Schulbücher in ihren Katalog, wodurch einem entschiedenen Bedürfnis der Sortimenter, namentlich was den Verlag nicht ausliefernder Firmen betraf, in erfreulicher Weise entgegengekommen wurde. Dieser Zweig ist noch einer großen Ausdehnung fähig, und es liegt im Interesse der Verleger, durch coulautes Entgegenkommen die dankenswerthen Bestrebungen jenes Hauses soviel wie irgend möglich zu unterstützen.

*) I. S. Nr. 132.

*) Erster Artikel S. Nr. 154.